

Der deutsch-amerikanische Publizist F. William Engdahl beschreibt Russlands erstaunliche Wiedergeburt.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 057/15 – 16.03.15**

Russlands erstaunliche Wiedergeburt

Von F. William Engdahl

New Eastern Outlook, 09.03.15

(<http://journal-neo.org/2015/03/09/russia-s-remarkable-renaissance-2/>)

In Russland geht Erstaunliches vor, etwas ganz anderes, als wir erwartet haben. Anstatt sich gedemütigt und entmutigt zu fühlen, erlebt Russland gerade eine Art Renaissance, eine Wiedergeburt als Nation. Und das, obwohl der Westen unter Führung so genannter Neokonservativer in Washington wirklich alles versucht – einschließlich eines Krieges in der Ukraine, also an der Türschwelle Russlands – um einen Zusammenbruch der russischen Wirtschaft herbeizuführen, Putin zu diffamieren und die Russen ganz allgemein als abgrundtief böse erscheinen zu lassen. Vielleicht entdecken die Russen gerade deshalb wieder viele positive Aspekte ihrer Kultur, ihres Volkes und ihres Landes, die fast vergessen oder verdrängt waren.

Mein erster von vielen Russland-Besuchen fand vor mehr als zwanzig Jahren im Mai 1994 statt. Ein wirtschaftswissenschaftlicher Thinktank in Moskau hatte mich zu einem kritischen Referat über den IWF eingeladen. Ich hatte damals den Eindruck, dass sich ein großartiges Volk bis ins Mark gedemütigt fühlte. Mafia-Gangster rasten die breiten Moskauer Boulevards entlang – in funkelnden neuen Mercedes-600-Limousinen mit dunklen Scheiben und ohne Nummernschilder. Gesetzlosigkeit herrschte – nicht nur im Kreml, in dem der von den USA geförderte Jelzin (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Boris_Nikolajewitsch_Jelzin) residierte, sondern in ganz Russland. "Harvard Boys" wie Jeffrey Sachs (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Jeffrey_Sachs), der Schwede Anders Åslund (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Anders_%C3%85slund) oder der Spekulant George Soros (s. http://de.wikipedia.org/wiki/George_Soros) fielen in Russland ein, um es unter den Parolen "Schocktherapie" und "marktorientierte Reformen" auszuplündern und seiner "Kronjuwelen" zu berauben.

Die Nachwirkungen des kollektiven Traumas, das die Russen durch den totalen Zusammenbruch ihres gesamten bisherigen Lebens im November 1989 erlitten, erschütterte mich. Ich konnte die Verzweiflung in den Augen der Taxifahrer, der Passanten in den Straßen Moskaus und der einkaufenden Mütter sehen.

Heute, rund zwei Jahrzehnte später, sieht sich Russland erneut mit einem feindlichen Westen und einer NATO konfrontiert, die Russland nicht nur demütigen, sondern als funktionierenden Staat zerstören wollen, weil es im Stande ist, die nicht nur mit den Kriegen in der Ukraine, in Syrien, in Libyen und im Irak, sondern darüber hinaus auch in Afghanistan, in Afrika und in Südamerika verfolgten Pläne des Westens zu stören.

Bei meinem jüngsten Besuch in Russland im letzten Jahr bin ich in vielen Diskussionen mit ganz unterschiedlichen russischen Bekannten nicht mehr auf eine depressive Grundstimmung, sondern auf Gefühle des Stolzes und der Entschlossenheit und auf die Wiedergeburt eines lange verschütteten Selbstvertrauens gestoßen.

Der Bumerang-Effekt der Sanktionen

Die Obama-Administration hat Deutschland, Frankreich und anderen sich dagegen wehrenden EU-Staaten einen Sanktionskrieg gegen Russland aufgezwungen. Zusätzlich hat das US-Finanzministerium mit einem Finanzkrieg den Rubel ins Visier genommen. Die moralisch korrupten und von Washington dirigierten Ratingagenturen der Wall Street haben russische Staatsanleihen auf Ramschniveau herabgestuft. Die Saudis haben im Komplott mit Washington den Absturz des Ölpreises veranlasst. Dazu kamen noch das Chaos in der Ukraine und die Sabotage der russischen South-Stream-Gasleitung durch die EU (s. <https://www.google.com/search?q=Southstream&ie=utf-8&oe=utf-8>); mit all dem sollte Russland in die Knie gezwungen werden. Das ist aber nicht gelungen.

Wie schon früher ausführlich berichtet wurde, haben sich Putin und eine zunehmende Anzahl einflussreicher russischer Industrieller, die vor ein paar Jahren noch in ihre piekfeinen Londoner Stadthäuser entflohen wären, dafür entschieden, zu widerstehen und darum zu kämpfen, dass Russland auch in Zukunft als souveräner Staat erhalten bleibt. Hoppla, damit hat in einer Welt der Globalisierung und Auflösung der Nationalstaaten niemand gerechnet. Nationalstolz schien ein Relikt wie Gold (als Zahlungsmittel) zu sein – aber nicht im heutigen Russland!

Zum ersten Jahrestag des offensichtlich von den USA inszenierten Staatsstreichs in Kiew, mit dem das US-Außenministerium ein handverlesenes Regime aus bekennenden Neonazis und Kriminellen unter dem Ministerpräsidenten Arsenij Jazenjuk, der Scientologe sein soll, an die Macht gehievt hat, gab es am 22. Februar eine Demonstration im Stadtzentrum Moskaus. 35.000 bis 50.000 Menschen – Studenten, Lehrer, Pensionäre und sogar den Kreml unterstützende Biker – protestierten nicht etwa gegen Putin und die Wirtschaftssanktionen, die wegen Putins Unnachgiebigkeit von Washington und der EU gegen Russland verhängt wurden. Sie protestierten gegen die nachgewiesene Einmischung der USA und der EU in der Ukraine. Ihr Protest richtete sich gegen die Gräueltaten auf dem Maidan und in der Ostukraine und war eine der vielen von Bürgern organisierten spontanen Reaktionen auf die Vorgänge im Nachbarland Ukraine. Im Internet machte man sich in satirischen politischen Blogs lustig über die lächerlichen Statements Jen Psakis (s. dazu auch <http://de.globalvoicesonline.org/2014/06/13/jen-psaki-staatsfeind-nummer-1-in-russlands-internet/>), die bis letzte Woche Pressesprecherin des US-Außenministeriums war.

Nicht einmal der schäbige Versuch der Londoner *Financial Times* und anderer westlicher Mainstream-Medien, Putin mit der Behauptung, er habe "ein Klima krankhaften Verfolgungswahns geschaffen", für den Mord an Boris Nemzow (s. dazu auch http://de.wikipedia.org/wiki/Boris_Jefimowitsch_Nemzow) verantwortlich zu machen, wird noch ernst genommen. Die "Tricks" des Westens funktionieren im heutigen Russland nicht mehr.

Und die Sanktionen der USA und der EU? Sie haben Putins Popularität keineswegs verringert; auch vorher eher unpolitische normale Russen unterstützen jetzt ihren Präsidenten, und seine Beliebtheitsrate liegt mittlerweile bei über 80 Prozent. Nach einer neuen Umfrage des unabhängigen Levada-Zentrums (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Lewada-Zentrum>) bewerten hingegen 81 Prozent der Russen die USA negativ; das ist der höchste Prozentsatz seit der "Schocktherapie-Ära" Jelzins zu Beginn der 1990er Jahre. Und 71 Prozent bewerten auch die Europäische Union negativ.

Die von mir beobachtete Renaissance zeigt sich aber nicht nur in Protesten oder Umfragen. Der im März 2014 von den USA angestiftete Krieg in der Ukraine hat eine humanitäre Katastrophe verursacht, über die in den US-gesteuerten deutschen und anderen westlichen Medien kaum berichtet wird. Mehr als eine Million ukrainischer Bürger, deren Häuser zerstört wurden oder die Angst haben, in dem von den USA inszenierten Konflikt ihr Leben

zu verlieren, haben in Russland um Asyl gebeten. Nach allen Berichten waren sie als Angehörige eines Brudervolkes willkommen. Diese menschliche Reaktion war für die russische Bevölkerung selbstverständlich. Durch über YouTube verbreitete Smartphone-Videos kennt sie die volle Wahrheit über den US-Stellvertreterkrieg in der Ostukraine. Die Russen sind zum ersten Mal seit Jahren politisch aufgewacht und haben begriffen, dass westliche Kreise Russland nur deshalb zerschlagen wollen, weil es sich nicht von den Berserkern in Washington zum Vasallen machen lässt.

Um sich gegen den vom US-Finanzministerium betriebenen Finanzkrieg gegen den Rubel zu wehren und der Gefahr zu entgehen, dass die russischen Banken aus SWIFT (der Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication, s. dazu auch <http://de.wikipedia.org/wiki/SWIFT>), einem internationalen Abrechnungssystem der Banken, ausgeschlossen werden, was eine weitere Kriegshandlung wäre, hat die russische Regierung am 16. Februar verkündet, dass sie ein eigenes Abrechnungssystem für 91 russische Banken eingerichtet hat, das von der Zentralbank Russlands koordiniert wird (weitere Infos dazu s. unter <http://www.fit4russland.com/wirtschaft/698-russland-hat-ab-dezember-2014-eigene-alternative-zu-zahlungssystem-swift-eingefuehrt>).

Die russischen Banken können den Zahlungsverkehr untereinander jetzt völlig unabhängig von SWIFT abwickeln. Russland hatte sich dem privaten SWIFT-System nach dem Fall der Berliner Mauer im Jahr 1989 angeschlossen. Heute sind die russischen Banken die zweitgrößte Nutzergruppe bei SWIFT. Das neue System für den internen russischen Zahlungsverkehr war notwendig, schützt aber nicht vor Einschränkungen, die SWIFT dem Zahlungsverkehr Russlands mit dem Ausland auferlegen könnte. Deshalb ist als nächster Schritt ein von Russland und China gemeinsam betriebenes Abrechnungssystem im Gespräch, das beide von SWIFT und Washington unabhängig machen und bald kommen wird.

Einen Tag, nachdem Russland bekannt gegeben hat, seine SWIFT-Alternative sei jetzt voll funktionsfähig, hat der stellvertretende chinesische Außenminister Cheng Guoping erklärt, China werde seine strategische Partnerschaft mit Russland im Bereich der Finanzen, des Flugzeugbaus und der Raumfahrt ausbauen und "die Handelsbeziehungen auf ein neues Niveau" anheben. Er fügte hinzu, China plane, auf dem Gebiet der Finanzen enger mit Russland zusammenzuarbeiten; bereits im Januar hat der stellvertretende russische Ministerpräsident Igor Shuwalow (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Igor_Iwanowitsch_Schuwalow) mitgeteilt, dass mit China über die Abwicklung des Zahlungsverkehrs in den Landeswährungen unter Verzicht auf den Dollar verhandelt werde. China weiß sehr wohl, dass es bei einem Zusammenbruch Russlands das nächste Ziel des US-Imperiums wäre, das verzweifelt um sein Überleben kämpft.

Die Russen haben auch verstanden, dass sich ihre Führung auf beispiellose Weise darum bemüht, eine Alternative zu der von den USA dominierten westlichen Welt aufzubauen, die sie für moralisch dekadent und bankrott halten. Die meisten Russen erinnern sich noch mit Schrecken an die schlimmen 1990er Jahre der Armut, des Chaos und der Ausplünderung unter Jelzin und wissen, was sie erwarten würde, wenn ihr Land wieder den US-Banken und US-Konzernen ausgeliefert wäre, was Hillary Clinton mit ihre berüchtigten Forderung nach einer "Rückkehr" zu den vorherigen Beziehungen zwischen den USA und Russland vom damaligen Präsidenten Medwedew verlangt hatte. Die Russen erleben gerade, was die USA in der benachbarten Ukraine anrichten; die ukrainische Finanzministerin Natalia Jaresko (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Natalija_Jaresko) ist eine Amerikanerin, die auch schon im US-Außenministerium gearbeitet hat.

Die russische Führung sitzt nicht zitternd vor Angst hinter den Mauern des Kreml. Sie errichtet das Gerüst einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung, die das Potenzial hat,

die Welt vom bevorstehenden Bankrott des Dollarsystems zu retten. Ich habe bereits früher berichtet, dass Moskau und Peking das Monopol der US-Ratingagenturen Moody's, S&P und Fitch durch die Gründung einer eigenen alternativen Ratingagentur brechen wollen. Präsident Putin hat deshalb im letzten Jahr erstaunlich viele Auslandsreisen unternommen. Russland ist keineswegs zu einem Pariastaat geworden, wie Washington und besonders Victoria Nuland (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Victoria_Nuland) sich das gewünscht haben, es hat sich zu einem Land entwickelt, das den Mut hat, Washington sein "Nein" entgegenzusetzen.

Russlands Präsident war in Zypern, um über eine Basis für die russische Marine zu sprechen. In Ägypten hat er mit General al-Sisi eine Kooperation in der Wirtschaft und auf anderen Gebieten vereinbart. Bereits Ende letzten Jahres haben Russland und die anderen BRICS-Staaten beschlossen, eine Infrastruktur-Bank mit einem Startkapital von 100 Milliarden Dollar zu schaffen, welche die von den USA kontrollierte Weltbank überflüssig machen wird. Die Liste weiterer Vorhaben wird praktisch jeden Tag länger.

Der spezielle menschliche Faktor

Der vielversprechendste Aspekt der russischen Renaissance ist für mich jedoch die heutige Generation der noch relativ jungen Menschen zwischen 37 und 49; sie sind hoch intelligent und haben nicht nur Erfahrungen mit der sowjetisch-kommunistischen Bürokratie, sondern auch mit der hohlen Welt des US-geführten "Kapitalismus des freien Marktes" gesammelt. Ich möchte über einige der vielen Russen berichten, die ich in den letzten Jahren kennengelernt habe.

Was diese Generation meiner Meinung nach einzigartig macht, ist ihr Heranwachsen in zwei unterschiedlichen Welten. Ihre Ausbildung in Schulen und Universitäten war größtenteils noch von der klassischen russische Wissenschaft geprägt. Aus vielen in den letzten Jahren mit befreundeten Wissenschaftlern geführten Diskussionen weiß ich, dass die klassische russische Wissenschaft von einer im pragmatischen Westen fast unbekanntem Qualität war. Ein US-amerikanischer Physik-Professor vom Massachusetts Institute of Technology, der Anfang der 1990er Jahre an Moskauer Universitäten lehrte, erzählte mir: "Wenn ein(e) russische(r) Student(in) sein oder ihr wissenschaftliches Studium an einer Universität beginnt, hat er oder sie bereits jeweils vier Jahre Unterricht in Biologie, Chemie, Physik, Integral- und Differentialrechnung und Geometrie hinter sich. Er oder sie beginnt das Studium mit einem Kenntnisstand, den ein Student in den USA erst als Doktorant erreicht hat."

In Russland war es üblich, dass Mädchen Ballett- oder Tanzstunden nahmen, alle Kinder Klavier oder ein anders Musikinstrument spielen oder malen lernten, verschiedene Sportarten trieben, also eine klassische Bildung erhielten, wie sie zur Zeit des Sokrates in Griechenland oder im 19. Jahrhundert in Deutschland (beim Bildungsbürgertum) üblich war. In den 1950er Jahren wurde diese klassische Bildung auch noch an US-Schulen vermittelt, in den 1980er Jahre aber völlig aufgegeben. Die US-Industrie wollte fügsame und "nicht zu kluge" Arbeiter, die keine Fragen stellten.

In Russland wurden Biologie, Mathematik, Physik, Astrophysik und Geophysik in einer Qualität gelehrt, die in den USA schon lange nicht mehr gegeben war. Als Heranwachsender erlebte ich Ende der 1950er Jahre den "Sputnik-Schock"; damals sagte man uns Schülern, wir müssten sehr viel mehr arbeiten um die Russen "einzuholen". Es lag aber weniger an der Arbeitsintensität, denn auch wir mussten hart arbeiten. Aber die Qualität der russischen wissenschaftlichen Ausbildung war wesentlich höher.

Die wissenschaftliche Lehre in Russland und später in der Sowjetunion war stark vom deutschen Ausbildungssystem des 19. Jahrhunderts beeinflusst, das Alexander von Humboldt und andere mit ihren Reformen geprägt haben.

Die starke Bindung der russischen Erziehung an die klassische deutsche Kultur und Wissenschaft des 19. Jahrhunderts gehen auf Zar Alexander II. (s. dazu auch http://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_II._%28Russland%29) zurück; der hat 1861, dem Beispiel seines Freundes Abraham Lincoln folgend, auch die Leibeigenschaft abgeschafft. Die Verbindung zur klassischen deutschen Kultur wurde vor dem Russisch-Japanischen Krieg 1904/05 (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Russisch-Japanischer_Krieg) noch einmal vertieft – durch den brillanten Sergei Witte (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Sergei_Juljewitsch_Witte), der erst Transportminister, dann Finanzminister und schließlich Regierungschef war, bevor er durch westliche Intrigen zum Rücktritt gezwungen wurde. Witte übersetzte die Schriften des deutschen Nationalökonomen Friedrich List (weitere Infos dazu s. unter http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_List), des großartigen Gegenspielers des englischen Nationalökonomen Adam Smith (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Adam_Smith), ins Russische. Bevor Zar Nikolaus II. durch Intrigen im In- und Ausland 1907 in die unglückselige Anglo-Russische Entente gegen Deutschland (http://de.wikipedia.org/wiki/Vertrag_von_Sankt_Petersburg_%281907%29) getrieben wurde, einen Pakt, der den von England gewollten Krieg, der 1914 begann, erst möglich machte, zogen die Russen das klassische deutsche Bildungssystem dem britischen Empirismus (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Empirismus>) und Reduktionismus (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Reduktionismus>) vor.

Ich habe Russen der 1980er Generation oft gefragt, warum sie zum Arbeiten nach Russland zurückkamen, obwohl sie vorher in den USA gelebt haben. Die Antwort war mehr oder weniger immer die gleiche: "Das US-Bildungssystem bot keine Herausforderungen. Die US-Studenten waren zu oberflächlich und an Problemen außerhalb der USA völlig desinteressiert. Deshalb habe ich mich entschlossen, nach Hause zurückzukehren und beim Aufbau eines neuen Russland mitzuhelfen."

An einigen Personen möchte ich aufzeigen, was ich in Gesprächen mit ihnen herausgefunden habe: Irina ging Anfang der 1990er Jahre mit ihren Eltern nach Oregon. Ihr Vater war in der UdSSR (der Sowjetunion) ein hochrangiger Militär. Nach deren Zusammenbruch wurde er in den Ruhestand versetzt; er wollte wegen seiner Kriegserinnerungen Russland verlassen und seine letzten Jahre friedlich in Oregon verbringen. Seine Tochter wuchs dort auf und besuchte ein College. Dann zog es sie wieder nach Russland zurück, weil sie dort mehr sein konnte; heute ist sie eine bekannte Journalistin, berichtet über die von den USA inszenierten Kriege in Syrien, in der Ukraine und anderswo und leistet einen mutigen Beitrag zum Weltfrieden.

Konstantin ging in die USA, um dort als junger Journalist für den Rundfunk zu arbeiten; in New York machte er als Filmer seinen Magister und beschloss dann, nach Russland zurückzukehren. Dort macht er wertvolle Fernsehdokumentationen über die Gefahren genmanipulierter Nahrung und andere wichtige Themen. Anton blieb in Russland, schrieb wissenschaftliche Artikel über Wirtschaftsprobleme und nutzte seine Kenntnisse in Informationstechnik zur Gründung eines eigenen Verlages. Dmitry lehrte Physik an einer renommierten deutschen Universität, kehrte dann aber als Professor nach St. Petersburg zurück: Seine Frau ist auch Physikerin, betreibt eine russische Website und arbeitet als Übersetzerin; sie hat auch mehrere meiner Bücher ins Russische übersetzt.

Meine sämtlichen russischen Bekannten, die jetzt alle Ende 30 bis Ende 40 sind, wurden geboren, als es die Sowjetunion mit all ihren guten und schlechten Seiten noch gab. Er-

wachsen wurden sie aber erst nach deren Zerfall. Diese Generation hat einen Sinn für Entwicklung, Fortschritt und Veränderung und erweist sich jetzt als unschätzbar wertvoll für Russlands Zukunft. Durch ihre Herkunft und frühe Kindheit sind sie wie Wladimir Putin im alten Russland verwurzelt und verstehen wie er die frühere und die heutige Realität.

Wegen der offen feindseligen Politik Washingtons gegen Russland besinnt sich diese Generation wieder auf dessen frühere Stärke. Sie hat verstanden, dass die unter Stalin entstandene lähmende Bürokratie ihrem Land geschadet hat, und ergreift die einmalige Chance, ein neues, dynamisches Russland des 21. Jahrhunderts aufzubauen, das sich nicht an dem von Henry Luce (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Henry_Luce) und F.D. Roosevelt (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Franklin_D._Roosevelt) entwickelten Modell des US-Kapitalismus orientiert, der nach dem "amerikanischen Jahrhundert" vor dem Bankrott steht.

In dieser Generation junger Russen schlägt für mich das Herz der Wiedergeburt Russlands, ihr Pioniergeist macht mir Hoffnung für die Zukunft. Zum Schluss will ich nochmals darauf hinweisen, dass seit der Ermordung des Zaren Alexander II. im Jahr 1881 das Große Geld, also die Banker in London und New York, unter allen Umständen eine wachsende, friedliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Russland zu verhindern versuchen. Ein Hauptziel, das Victoria Nuland mit dem Krieg in der Ukraine verfolgt, besteht darin, die immer enger werdende wirtschaftliche Kooperation zwischen Deutschland und Russland zu stoppen. Überlebenswichtig für die Zukunft Deutschlands und Europas wird es sein, ob die Politiker Deutschlands weiterhin vor dem Thron Obamas und seines Nachfolgers knien, oder ihre eigenen Interessen in einer engeren Zusammenarbeit mit dem neuen eurasischen Wirtschaftsraum wahren werden, den der russische Präsident Putin und der chinesische Präsident Xi gerade schaffen.

Ironischerweise haben Washington und die NATO mit ihrem "nicht erklärten" De-Facto-Krieg die erstaunliche Wiedergeburt der russischen Seele beschleunigt. Zum ersten Mal seit vielen Jahren beginnen sich die Russen – von bösen Menschen umgeben – wieder selbst als gute Menschen zu fühlen. Sie könnten unsere Welt vor der Zwangsherrschaft der Banker und ihrer Militärs retten.

F. William Engdahl berät und referiert über strategische Risiken. Er hat an der Princeton University über Politik promoviert, Bestseller über Öl und Geopolitik veröffentlicht und schreibt ausschließlich für die Internet-Zeitung "New Eastern Outlook".

(Wir haben den Artikel, den Frau Merkel, Herr Steinmeier und andere Politgrößen in Berlin und den Landeshauptstädten gleich mehrfach lesen und vor allem beherzigen sollten komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Weitere Infos über den Autor sind nachzulesen unter http://de.wikipedia.org/wiki/F._William_Engdahl . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Russia's Remarkable Renaissance

F. William Engdahl, 09.03.2015

Something remarkable is taking place in Russia, and it's quite different from what

we might expect. Rather than feel humiliated and depressed Russia is undergoing what I would call a kind of renaissance, a rebirth as a nation. This despite or in fact because the West, led by the so-called neo-conservatives in Washington, is trying everything including war on her doorstep in Ukraine, to collapse the Russian economy, humiliate Putin and paint Russians generally as bad. In the process, Russia is discovering positive attributes about her culture, her people, her land that had long been forgotten or suppressed.

My first of many visits to Russia was more than twenty years ago, in May, 1994. I was invited by a Moscow economics think-tank to deliver critical remarks about the IMF. My impressions then were of a once-great people who were being humiliated to the last ounce of their life energy. Mafia gangsters sped along the wide boulevards of Moscow in sparkling new Mercedes 600 limousines with dark windows and without license plates. Lawlessness was the order of the day, from the US-backed Yeltsin Kremlin to the streets. “Harvard boys” like Jeffrey Sachs or Sweden’s Anders Aaslund or George Soros were swarming over the city figuring new ways to rape and pillage Russia under the logo “shock therapy” and “market-oriented reform” another word for “give us your crown jewels.”

The human toll of that trauma of the total collapse of life in Russia after November 1989 was staggering. I could see it in the eyes of everyday Russians on the streets of Moscow, taxi-drivers, mothers shopping, normal Russians.

Today, some two decades later, Russia is again confronted by a western enemy, NATO, that seeks to not just humiliate her, but to actually destroy her as a functioning state because Russia is uniquely able to throw a giant monkey wrench into plans of those western elites behind the wars in Ukraine, in Syria, Libya, Iraq and well beyond to Afghanistan, Africa and South America.

Rather than depression, in my recent visits to Russia in the past year as well as in numerous discussions with a variety of Russian acquaintances, I sense a new feeling of pride, of determination, a kind of rebirth of something long buried.

Sanctions Boomerang

Take the sanctions war that the Obama administration has forced Germany, France and other unwilling EU states to join. The US Treasury financial warfare unit has targeted the Ruble. The morally corrupt and Washington-influenced Wall Street credit rating agencies have downgraded Russian state debt to “junk” status. The Saudis, in cahoots with Washington, have caused a free-fall in oil prices. The chaos in Ukraine and EU sabotage of the Russian South Stream gas pipeline to the EU, all this should have brought a terrified Russia to her knees. It hasn’t.

As we have earlier detailed, Putin and an increasing number of influential Russian industrialists, some of the same who a few years ago would have fled to their posh London townhouses, have decided to stand and fight for the future of Russia as a sovereign state. Oops! That wasn’t supposed to happen in a world of globalization, of dissolution of the nation-state. National pride was supposed to be a relic like gold. Not in Russia today.

On the first anniversary of the blatant US coup in Kiev that installed a hand-picked regime of self-professed Neonazis, criminals, and an alleged Scientologist Prime Minister Andriy Yansenyuk, hand-picked by the US State Department, there was a demonstration in downtown Moscow on February 22. An estimated 35,000 to 50,000 people showed up—students, teachers, pensioners, even pro-Kremlin bikers. They protested not against Putin for causing the economic sanctions by his intransigence against Washington and EU deman-

ds. They protested the blatant US and EU intervention into Ukraine. They called the protest “Anti-Maidan.” It was organized by one of many spontaneous citizen reactions to the atrocities they see on their borders. Internet satirical political blogs are making fun of the ridiculous Jen Psaki until last week the fumbling US State Department Press Spokesperson.

Not even an evident False Flag attempt in the London Financial Times and Western controlled media to blame Putin for “creating the climate of paranoia that caused” Boris Nemtsov’s murder is being taken seriously. Western “tricks” don’t work in today’s Russia.

And look at US and EU sanctions. Rather than weakening Putin’s popularity, sanctions have caused previously apolitical ordinary Russians to rally around the president, who still enjoys popularity ratings over 80%. A recent survey by the independent Levada Center found 81 percent of Russians feel negatively about the United States, the highest figure since the early 1990s “shock therapy” Yeltsin era. And 71 percent feel negatively about the European Union.

The renaissance I detect is evident in more than protests or polls, however. The US-instigated war in Ukraine since March 2014 has caused a humanitarian catastrophe, one which the US-steered German and other western media have blocked out of their coverage. More than one million Ukrainian citizens, losing their homes or in fear of being destroyed in the insane US-instigated carnage that is sweeping across Ukraine, have sought asylum in Russia. They have been welcomed as brothers according to all reports. That is a human response that has untold resonances among ordinary Russians. Because of the wonders of YouTube and smart phone videos, Russians are fully aware of the truth of the US war in eastern Ukraine. Russians are becoming politically sensitive for the first time in years as they realize that some circles in the West simply want to destroy them because they resist becoming a vassal of a Washington gone berserk.

Rather than bow to the US Treasury’s Ruble currency war and the threat that Russian banks will be frozen out of the SWIFT (Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication) international interbank clearing system, something likened to an act of war, on February 16, the Russian government announced that it had completed its own banking clearing network in which some 91 domestic credit institutions have been incorporated. The system allows Russian banks to communicate seamlessly through the Central Bank of Russia.

That is inside Russia among banks that otherwise were vulnerable even domestically to a SWIFT cut. Russia joined the Brussels-based private SWIFT system as the Berlin Wall crumbled in 1989. Today her banks are the second largest users of SWIFT. The new system is inside Russia. Necessary, but not sufficient, to protect against SWIFT cutoff. The next step in discussion is joint Russia-China interbank clearing independent of SWIFT and Washington. That is also coming.

The following day after Russia’s “SWIFT” alternative was announced as operational, Chinese Vice Foreign Minister Cheng Guoping said China will build up its strategic partnership with Russia in finance, space and aircraft building and “raise trade cooperation to a new level.” He added that China plans to cooperate more with Russia in the financial area and in January Russia’s First Deputy Prime Minister Igor Shuvalov said that payments in national currencies, de-dollarization, were being negotiated with China. China realizes that if Russia collapses, China is next. Failing empires try desperate measures to survive.

Russians also realize that their leaders are moving in unprecedented ways to build an al-

ternative to what they see as a morally decadent and bankrupt American world. For most Russians the disastrous decade of poverty, chaos and deprivation of the Yeltsin era in the 1990's was reminder enough what awaits should Russia's leaders again prostitute themselves to American banks and corporations for takeover, Hillary Clinton's infamous "reset" of US-Russian relations she attempted when Medvedev was President. Russians see what the US has done in neighboring Ukraine where even the Finance Minister, Natalia Jaresko, is an American, a former State Department person.

Russia and its leaders are hardly trembling behind Kremlin walls. They are forging the skeleton of a new international economic order that has the potential to transform the world from the present bankruptcy of the Dollar System. Moscow and Beijing recently announced, as I discussed in a previous posting, their project to create a joint alternative to the US credit rating monopoly of Moody's, S&P and Fitch. President Putin's travel agenda in the past year has been mind-boggling. Far from being the international pariah Washington and Victoria Nuland hoped for, Russia is emerging as the land which has the courage to "just say No!" to Washington.

Russia's president has been in Cyprus where possible basing for the Russian navy was discussed, in Egypt where General al-Sisi warmly welcomed the Russian leader and discussed significant economic and other joint cooperation. Late last year Russia and the BRICS states agreed to form a \$100 billion infrastructure bank that makes the US-controlled World Bank irrelevant. The list grows virtually every day.

The special human side

For me, however, the most heartening feature of this Russian renaissance is in the generation which is today in their late thirties to early forties—young, highly intelligent and having experience of both the depravity of Soviet communist bureaucracy but as well of the hollow world of US-led so-called "free market capitalism." I share some examples from the many Russians I have come to know in recent years.

What is unique in my mind about this generation is that they are the hybrid generation. The education they received in the schools and universities was still largely dominated by the classical Russian science. That classical Russian science, as I have verified from many discussion with Russian scientist friends over the years, was of a quality almost unknown in the pragmatic West. An American Physics professor from MIT who taught in Moscow universities in the early 1990s told me, "When a Russian science student enters first year university, he or she already has behind them 4 years of biology, 4 of chemistry, of physics, both integral and differential calculus, geometry...they are starting university study at a level comparable to an American post-doctoral student."

They grew up in a Russia where it was common for young girls to learn classical ballet or dance, for all children to learn to play piano or learn a musical instrument, to do sports, to paint, as in classical Greek education of the time of Socrates or Germany in the 1800s. Those basics which were also there in American schools until the 1950s, were all but abandoned during the 1980s. American industry wanted docile "dumbed-down" workers who asked no questions.

Russian biology, Russian math, Russian physics, Russian astrophysics, Russian geophysics—all disciplines approached their subject with a quality that had long before disappeared from American science. I know, as I grew up during the late 1950's during the "Sputnik Shock," where we were told as high school pupils we had to work doubly hard to "catch up to the Russians." There was a kernel of truth, but the difference was not lack of

American students working hard. In those days we worked and studied pretty hard. It was the quality of Russian scientific education that was so superior. Teaching of the sciences especially, in Russia or the Soviet Union, had been strongly influenced by the German education system of the 1800s, the so-called Humboldt Reforms of Alexander von Humboldt and others.

The strong ties in Russian education with classical 19th Century German culture and science went deep, going back to the time under Czar Alexander II who freed the serfs in 1861, following the example of his friend, Abraham Lincoln. The ties were deepened to German classical culture later under Czar Alexander II prior to the 1905 Russo-Japanese War when the brilliant Sergei Witte was Transport Minister, then Finance Minister and finally Prime Minister before western intrigues forced his resignation. Witte translated the works of the German national economist Friederich List, the brilliant opponent of England's Adam Smith, into Russian. Before foreign and domestic intrigues manipulated the Czar into the disastrous Anglo-Russian Entente of 1907 against Germany a pact which made England's war in 1914 possible, the Russian state recognized the German classical system as superior to British empiricism and reductionism.

Many times I have asked Russians of the 1980s generation why they came back to Russia to work after living in the USA. Always the reply more or less, "The US education was so boring, no challenge...the American students were so shallow, no idea of anything outside the United States...for all its problems, I decided to come home and help build a new Russia..."

Some personal examples illustrate what I have found: Irina went with her parents to Oregon in the early 1990s. Her father was a high-ranking military figure in the USSR. After the collapse he retired and wanted to get away from Russia, memories of wars, to live his last years peacefully in Oregon. His daughter grew up there, went to college there and ultimately realized she could be so much more herself back in Russia where today as a famous journalist covering US-instigated wars in Syria and elsewhere including Ukraine, she is making a courageous contribution to world peace.

Konstantin went to the USA to work as a young broadcast journalist, did a master's degree in New York in film and decided to return to Russia where he is making valuable TV documentaries on dangers of GMO and other important themes. Anton stayed in Russia, went into scientific and business publishing and used his facility with IT to found his own publishing house. Dmitry who taught physics at a respected German university, returned to his home St Petersburg to become a professor and his wife also a physicist, translates and manages a Russian language internet site as well as translating into Russian several of my own books.

What all these Russian acquaintances, now in their late 30s or forties share is that they were born when the remnants of the old Soviet Russia were still very visible, for better and for worse, but grew to maturity after 1991. This generation has a sense of development, progress, of change in their lives that is now proving invaluable to shape Russia's future. They are also, through their families and even early childhood, rooted in the old Russia, like Vladimir Putin, and realize the reality of both old and new.

Now because of the brazen open savagery of Washington policies against Russia, this generation is looking at what was valuable. They realize that the stultifying bureaucratic deadness of the Soviet Stalin heritage was deadly in the USSR years. And they realize they have a unique chance to shape a new, dynamic Russia of the 21st Century not based on the bankrupt model of the now-dying American Century of Henry Luce and FD Roose-

velt.

This for me is the heart of an emerging renaissance of the spirit among Russians that gives me more than hope for the future. And, a final note, it has been policy among the so-called Gods of Money, the bankers of London and New York, since at least the assassination in 1881 of Czar Alexander II, to prevent a peaceful growing alliance between Germany and Russia. A prime aim of Victoria Nuland's Ukraine war has been to rupture that growing Russo-German economic cooperation. A vital question for the future of Germany and of Europe will be whether Germany's politicians continue to kneel to the throne of Obama or his successor or define their true interests in closer cooperation with the emerging Eurasian economic renaissance that is being shaped by President Putin's Russia and by President Xi's China.

Ironically, Washington's and now de facto NATO's "undeclared war" against Russia has sparked this remarkable renaissance of the Russian spirit. For the first time in many years Russians are starting to feel good about themselves and to feel they are good in a world of some very bad people. It may be the factor that saves our world from a one world dictatorship of the bankers and their military.

F. William Engdahl is strategic risk consultant and lecturer, he holds a degree in politics from Princeton University and is a best-selling author on oil and geopolitics, exclusively for the online magazine "New Eastern Outlook".

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern